

Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



Grußwort zur Vorstandssitzung der Bezirksgruppe Niederbayern-Oberpfalz der Sudetendeutschen Landsmannschaft zum vorgesehenen Thema der kommenden Hauptversammlung „75 Jahre nach der Vertreibung. Wie geht es weiter?“, Regensburg, 11. November 2021

Regensburg, 11. November 2021

Lieber Dr. Christian Weber, liebe Landsleute,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

leider kann ich heute nicht an der Vorstandssitzung der Bezirksgruppe Niederbayern-Oberpfalz der Sudetendeutschen Landsmannschaft teilnehmen. Das ist umso bedauerlicher, als Sie ja im doppelten Sinne für meine Heimat stehen und dabei ganz Großartiges leisten. Als Sudetendeutsche wie als gebürtige Oberpfälzerin bin ich sehr dankbar für Ihrer aller Engagement und Ihre herausragenden Verdienste, was die Verständigung mit unseren tschechischen Nachbarn, die Bewahrung unseres sudetendeutschen Kulturerbes in Bayern wie in Tschechien und die Pflege des Gemeinschaftsgefühls unserer Volkgruppe betrifft.

Niederbayern und die Oberpfalz sind unmittelbare Nachbarn Böhmens. Damit schauen wir als Sudetendeutsche von hier aus nicht von Ferne auf die alte Heimat, die für viele von uns nicht mehr der Geburtsort ist, in der wir uns aber dennoch fest verwurzelt fühlen. Nein, wir schauen als Nachbarn, Freunde und Europäer über eine Grenze, die früher getrennt und gespalten hat, heute aber verbindet. Unser Auftrag ist es, diese Bindung, die Verständigung und Versöhnung mit unseren tschechischen Nachbarn zu pflegen und auszubauen, und vor allem zu verhindern, dass die gemeinsame Geschichte in einer zunehmend schnelllebigen Zeit und Welt in Vergessenheit gerät. Das sind wir unserer Heimat und den Menschen, die heute dort leben, aber auch unseren Kindern und Enkeln schuldig, die wissen wollen, wo ihre Wurzeln liegen und mit großer Neugier nach Böhmen und Mähren blicken.

Dazu passt es auch, dass Sie sich bei Ihrer Hauptversammlung im nächsten Jahr der Frage widmen wollen „75 Jahre Flucht und Vertreibung – Wie geht es weiter?“. Das ist angesichts des fortschreitenden Generationenwechsels auch für mich die alles entscheidende Frage. Was kommt nach der Erlebnisgeneration, deren Angehörige uns als Zeitzeugen viel zu sagen haben und die unsere Sicht auf die alte Heimat geprägt haben und noch immer prägen? Können wir als Bekenntnisgeneration, als so genannte „Kriegsenkel“, die Flamme weitertragen oder sind Flucht und Vertreibung und deutsche Geschichte und Kulturerbe im östlichen Europa irgendwann nur noch Themen für Dokumentationen und Geschichtsbücher? Was ist zu tun, damit es mit uns Sudetendeutschen erfolgreich weitergeht?

Wir brauchen, gerade auch in der Jugendarbeit, mehr Kontakt, mehr Kooperation mit den anderen Landsmannschaften. Schließlich verbindet uns alle das gleiche Anliegen, das kulturelle Erbe zu pflegen, und Brücken nach Osten zu bauen. So wie Böhmerwälder, Egerländer und andere in der Sudetendeutschen Landsmannschaft zusammengefunden haben, müssen wir heute gerade auf lokaler und regionaler Ebene die Zusammenarbeit mit den Deutschen aus Russland, Rumänien, Polen und anderen Teilen des östlichen Europa stärken. Nur gemeinsam, über Generationen und Grenzen hinweg, sind wir stark. Das ist unsere Aufgabe, und Sie, lieber Herr Dr. Weber, haben hier schon entscheidende Weichen gestellt. Dafür gilt Ihnen mein Dank und darin werde ich Sie immer unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre
Sylvia Stierstorfer, MdL